



Yves Thuwis und Nora Vonder Mühl begeisterten das Publikum mit ihrem «Abschied von der Bühne».

Bild: Nils Vollmar

Ein Abschied mit Schmerz und viel Herz

Das Tanztheater «Die letzte Show» von Hannah Biedermann mit Nora Vonder Mühl und Yves Thuwis feierte gestern im TAK Premiere.

Bettina Stahl-Frick

Unzählige junge Zuschauerinnen und Zuschauer haben Yves Thuwis und Nora Vonder Mühl mit Tanz, Musik, Schauspiel und sehr viel Emotion unterhalten und vor allem berührt – ganz besonders mit ihrer aktuellen Produktion «Die letzte Show». Nicht zuletzt, weil sie sich tatsächlich von der Bühne verabschieden. Beziehungsweise werden beide zwar noch in mindestens einer neuen Produktion auf der Bühne stehen, allerdings nicht mehr gemeinsam. Nach etlichen Jahren und drei grossen Produktionen («d'Ämonen», «Liebe üben» und «Die letzte Show») gehen sie getrennte Wege – mit einem Thema, das die 56-jährige Darstellerin und den 61-jährigen Darsteller gleichermaßen beschäftigt: Der Abschied von der Bühne. In dessen Zentrum steht die quälende Frage: «Wer bin ich dann?» ebenso wie melancholische Gefühle, die sich unaufhaltbar einschleichen – ungefragt, unfreundlich, unbehaglich: Werde ich bedeutungslos?

Rückblick auf eine erfolgreiche Karriere

«Laufen – einfach weitermachen». Mit diesem Motto verdrängen Yves Thuwis und Nora Vonder Mühl ihre Gedanken an den Bühnenabschied. Und blicken dabei auf ihre Karriere zurück. Was dazu in ihren Gedanken aufploppert, sieht das Publikum mit Fotos, die auf eine weisse Tür – so ziemlich die einzige Requisite auf der Bühne –

projiziert werden. Bild 1: Ein Mädchen, sitzend, isst einen Apfel. «Das bin ich bei meiner ersten Theateraufführung», sagt Nora Vonder Mühl. Von jenem Moment an habe sie gewusst: «Die Bühne ist mein Leben.» Auf dem zweiten Bild erscheint Yves Thuwis – auch er sichtlich etwas jünger. «Meine erste Vorstellung als Profitänzer», erklärt er. Noch heute höre er seine Mutter im Publikum, die auch für die anderen Zuschauer gut hörbar fragte: «Ives, was machst du denn jetzt schon wieder?» Die Schülerinnen und Schüler, die sich gestern die Premiere von «Die letzte Show» anschauen durften, lachen.

Ist es Zeit, Platz für Jüngere zu machen?

Es folgen weitere auf die Tür projizierte Bilder, zum Beispiel aus einem ganz besonderen Stück, das Yves Thuwis einst zu Ehren einer jungen Frau gemacht hatte, die mit 18 Jahren plötzlich aus dem Leben gerissen wurde. «Diese Produktion war das Schönste, was ich gemacht habe», sagt er. Nora Vonder Mühl erinnert sich an eine Produktion, bei der sie mit Frauen auf der Bühne musizierte. Oder daran, wie sie einen grossen Schweizer Theaterpreis entgegennehmen durfte. Oder wie sie zum ersten Mal mit Yves Thuwis auf der TAK-Bühne gestanden ist. Auch er denkt gerne an diese Zeit zurück. Ebenso wie an sein erstes Duett mit einem Fisch, das er dann 24 Jahre lang spielte. «Da soll jemand behaupten, das Theater sei von

flüchtiger Natur», witzelt er. «Und übrigens», fügt er hinzu, das Stück werde noch immer gespielt. Nur werde seine Rolle mittlerweile von einem jüngeren Mann besetzt.

«Ist es tatsächlich Zeit, Platz für Jüngere zu machen? Bewegen wir uns langsam, aber sicher in Richtung Abstellgleis?» Unverblümt reflektieren Yves Thuwis und Nora Vonder Mühl über das Alter. Über ihr Alter. Und was es für die berufliche Zukunft auf der Bühne bedeutet. Im Wissen, dass irgendwann der Vorhang tatsächlich für immer fällt.

Feingefühl, Humor und viel Leichtigkeit

Wo Licht ist, fällt auch Schatten – und wo Scheinwerferlicht ist, gibt es auch dunkle Momente. Körperliche Schmerzen gehören dazu, die dem täglichen intensiven Training geschuldet sind. «Auch bei meinem Duett mit dem Fisch war nicht immer alles nur Sonnenschein», verrät Yves Thuwis. Nicht nur, weil er nach Jahren ersetzt worden sei – «der Fisch hat auch ganz schön gestunken.» Was beide definitiv nicht vermissen werden, sind die frühen 9-Uhr-Vorstellungen, Kritik, Räume ohne Fenster und: «Lustloses Publikum.»

Die Schulkinder lachen – und beweisen: Sie sind mitten drin in einem Stück, das mit viel Feingefühl unter die Haut geht und letztlich auch mit Witz und Leichtigkeit die Seele berührt. Es ist die einladende, offene Art, mit der Nora Vonder Mühl das junge Publikum mit auf eine Reise nimmt, auf welcher auch

die eigenen Gedanken beginnen zu kreisen. Zusammen mit Yves Thuwis' Charisma zieht das Duo in den Bann. Wahrhaftig: in einen Abschiedsbann.

Abschied mit Baseball und Lenkrad

Obwohl der Abschied von der Bühne für beide immer näher rückt, sind sie zumindest nächstes Jahr nochmals im TAK in Schaan zu sehen: Nora Vonder Mühl mit dem Theater Sgaramusch im Stück «Für immer weg» und Yves Thuwis mit dem belgischen Ensemble «Nevski Prospekt» als Tänzer im Stück «Ginger». Dennoch: In dieser Formation als Duo heisst es, Abschied zu nehmen von all den gemeinsamen Shows. Den gemeinsamen Bühnenerlebnissen. Und von einem Publikum, das stets für Nora Vonder Mühl und Yves Thuwis applaudierte, nicht zuletzt, weil sich das eingespielte Team auch harmonisch perfekt ergänzte.

Doch: Wie nimmt man denn Abschied? Mit einem saloppen Augenzwinkern? Einem trockenen Handschlag? Vielleicht im Handstand und am besten dabei noch den Eimer über dem Kopf, um sogleich auch das Tränenmeer aufzufangen? Yves Thuwis weiss, wie: mit einem grossen Dank an das Publikum – und einer festen und herzlichen Umarmung für Nora Vonder Mühl. Und mit folgenden Worten: «Mit einem Baseball schlage ich Bälle in die Zukunft. Und reise das Lenkrad meines Lebens einmal rundherum. Ich spanne meine Flügel. Und sage: Adieu!»